

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tele.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 6.

60. Jahrgang.
Donnerstag, den 9. Januar

1913.

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern: 5 und 7 aus dem Schweizer Serum-Institut in Bern, 273 und 277 aus der Chemischen Fabrik von G. Merck in Darmstadt sind wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt worden. Dresden, am 4. Januar 1913.

Ministerium des Innern,
II. Abteilung.

Donnerstag, den 9. Januar 1913,
nachm. 3 Uhr

soll in **Wildenthal eine Nähmaschine** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Versteigerungsort: Drechslers Gasthof.
Eibenstock, den 8. Januar 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle.

Die im Jahre 1893 geborenen männlichen Personen, sowie die älteren Jahrgängen angehörenden Mannschaften hiesigen Ortes, über deren Militärverhältnis noch nicht endgültig entschieden worden ist, werden aufgefordert, sich innerhalb der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1913 im hiesigen Rathause — Zimmer 11 — zwecks Aufnahme in die **Rekrutierungsstammrolle** anzumelden.

Die **Militärpflichtigen** aus früheren Jahrgängen haben ihren **Lösungsschein**, die im Jahre 1893 **auswärts** geborenen den **Geburtschein** mitzubringen.

Schönheide, am 4. Januar 1913.

Der Gemeindevorstand.

Anmeldung der Ostern 1913 in Schönheide schulpflichtig werdenden Kinder:

Montag, den 20. Jan., 10—12 Uhr: **Knaben**,
2—4 **Mädchen**.

Für alle Kinder ist der **Impfschein**, für **auswärts** geborene auch der **Geburts- und Taufschein** beizubringen.

Die Schuldirektion.

Friedensvermittlung.

Nachdem die Friedenskonferenz in London wieder erwarten nicht abgebrochen worden, sondern nur „suspensiv“ ist, hat der Zeitungslieferer Gelegenheit bekommen, sich wieder in Geduld zu üben. Vorläufig werden die einzelnen Mächte unter der Hand zu vermitteln suchen, von einem Kollektivschritt soll indessen abgesehen werden. Die Botschafterkonferenz tagt jetzt um so fleißiger, um den richtigen Weg ausfindig zu machen, der die feindlichen Parteien zum Frieden führen soll und vielleicht kommen den Botschaftern dabei in greifbarer Nähe gerüchte Ereignisse zu Hilfe. Wie wir schon gestern unter „Neuesten Nachrichten“ berichteten, steht Adrianopel vor dem Fall, und ist Adrianopel, der Hauptankersatz, erst einmal in den Händen der Bulgaren, so wird den Türken schon klar gemacht werden, daß auch diese wichtige Feste dem Sieger anheimfallen muß. Ein Zwischenvorschlag Sir Edward Greys, Adrianopel in eine neutrale Zone, als in einen feinen den beiden Parteien gehörenden Kreis zu verlegen, dürfte nur theoretischen Wert haben, in die Praxis wird er sich nicht umsetzen lassen. Es mögen hier nun die wichtigsten Nachrichten Platz finden, und zwar in einer Reihenfolge, die beginnt mit der berühmten Suspendierung der Konferenz und endigt mit den letzten Bemühungen der Mächte:

Paris, 7. Januar. Der türkische Bevollmächtigte Reischid Pascha sagte nach der gestrigen Sitzung der Friedensunterhändler einem Ausfrager: „Wir haben das Recht, uns über die Parteilichkeit zu beklagen, mit der man in der heutigen Sitzung den Vorsitz geführt hat. Die Sitzung wurde aufgehoben, ohne daß wir darüber befragt wurden. Ich behalte mir vor, darüber dem Ehrenvorsitzenden der Verhandlungen, Sir Edward Grey, zu berichten.“

Köln, 7. Januar. Aus Berlin wird der „Kölnischen Zeitung“ gebracht: Man war hier auf den Abbruch der Verhandlungen in London gefaßt gewesen, der Balkanbund hat es aber für angemessener gehalten, keinen so schroffen Schritt zu unternehmen. Damit ist der Fortgang des zähen Handels bis auf weiteres hinter die Kulissen verlegt, und es ist nunmehr Sache der Großmächte, vermittelnd einzugreifen.

Konstantinopel, 7. Januar. Der offiziöse „Ibham“ meldet: Sir Edward Grey habe für Bulgarien und die Türkei eine neue Formel für die Regelung des künftigen Schicksals von Adrianopel vorgeschlagen. Danach soll zwischen beiden Staaten eine neutrale Zone gebildet werden, in der Adrianopel einbezogen wird. Diese Zone soll durch Beamte eines unbeteiligten Landes geleitet werden.

London, 7. Januar. Die Versammlung der Botschafter wird heute nachmittags im Auswärtigen Amt zusammentreten, um über die Lage zu beraten, die durch die Suspendierung der Friedensverhandlungen auf unbestimmte Zeit geschaffen ist.

London, 7. Januar. Wie das Reutersche Bureau erfährt, erwarten die Botschafter von ihren Regierungen jetzt Instruktionen als Antwort auf eine Reihe von Vorschlägen, die sie nach der Sitzung am Sonnabend im Auswärtigen Amt nach den verschiedenen Hauptstädten sandten. In dieser

Sitzung wurde der Kurs diskutiert, der von den Mächten zu verfolgen wäre, um eine Verständigung zwischen den Kriegführenden zu fördern.

Die wichtigste und unbestreitbar das Raheliegendste verführende Depeche, die auch gleichzeitig schon sagt, wie die Mächte zu handeln gedenken, ist die folgende:

Berlin, 7. Januar. Außer den Mitgliedern der Londoner Botschafter-Reunion sind auch die einzelnen Botschafter der Großmächte in Konstantinopel selbst bemüht, bei der Pforte und ihren Vertretern einen Einfluß dahin auszuüben, daß die türkische Regierung auf den Besitz von Adrianopel Verzicht leistet. Ein Kollektivschritt der Mächte in dieser Beziehung ist indessen, wie das Hirsch'sche Telegraphen-Bureau von informierter diplomatischer Seite erfährt, nicht in Aussicht genommen. Man ist in Berlin der Ansicht, daß, wenn die Meldung richtig sei, daß Adrianopel sich überhaupt nicht mehr halten könne, die Türkei selber zur Einsicht gelangen werde, nicht länger mehr auf den Besitz von Adrianopel beharren zu können. Dadurch würde natürlich die ganze Situation eine wesentliche Vereinfachung erfahren.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Kaiserlicher Armeebefehl zum Tode des Generalfeldmarschalls v. Schlieffen. Seine Majestät der Kaiser hat folgenden Armeebefehl erlassen: Mein Generaladjutant, der Generalfeldmarschall Graf von Schlieffen, à la suite des Generalstabes der Armee und des 1. Garde-Infanterie-Regiments, ist aus einem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben durch Gottes Fügung abgerufen worden. Ich beklage tiefbewegt das Hinscheiden dieses bedeutenden Mannes, der in fast sechzigjähriger Dienstzeit Mir und Meiner Armee in Krieg und Frieden die vortrefflichsten Dienste geleistet hat, insonderheit in der verantwortungsvollen Stellung als Chef des Generalstabes der Armee, die er nahezu 15 Jahre lang bekleidete. Sein großartig wirkendes Wirken in dieser Zeit wird unvergessen bleiben: die Wissenschaft, die seinen bis in das hohe Alter fortgesetzten kriegsgeschichtlichen Forschungen viel verdankt, erleidet einen herben Verlust. Um das Andenken des Generalfeldmarschalls zu ehren, den Meine warme Anerkennung zu seiner letzten Ruhestätte geleitet, bestimmte Ich: 1. Sämtliche Offiziere der Armee legen auf drei Tage Trauer an. 2. Bei den Offizieren des Generalstabes der Armee und beim 1. Garde-Infanterie-Regiment währt diese Trauer acht Tage. 3. An den Trauerfeierlichkeiten in Berlin haben teilzunehmen: a. der Chef des Generalstabes der Armee; b. die Oberquartiermeister; c. die Generalstabs-offiziere des Standorts Berlin; d. eine Abordnung des 1. Garde-Infanterie-Regiments, bestehend aus dem Kommandeur, einem Rittmeister und einem Oberleutnant oder Leutnant. 4. Die Trauerparade ist nach den Festsetzungen der Garnisondienst-Vorschrift zu stellen. Neues Palais, den 4. Januar 1913. Wilhelm.

— Ankunft Jagows in Berlin. Staats-

sekretär von Jagow wird, wie das Hirsch'sche Telegraphen-Bureau erfährt, nicht, wie anfänglich gemeldet, schon am 8., sondern erst am 18. dieses Monats in Berlin zur Übernahme seines neuen Amtes eintreffen.

— **Dernburgs Wahl ungültig.** Der Zweckverband Groß-Berlin trat in seiner Sitzung am Montag dem Antrage seiner Kommission bei und erklärte die Wahl des Staatssekretärs a. D. Dernburg für ungültig.

— **Errichtung von Flugstüppunkten.** Unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, hielt am Dienstag im Hotel Bristol zu Berlin das Präsidium des Allgemeinen Deutschen Flugverbandes (dessen Bildung von den Landesherren von Sachsen-Weimar, Altenburg, Reuß-Gotha, Anhalt, Meiningen und Neuchâtel) eine sehr wichtige und erfolgreiche Sitzung ab. Bekanntlich plant dieser Verein den Bau von Flugstüppunkten, die — ähnlich den Schutzhütten im Gebirge — den Fliegern auf ihren Überlandflügen Schutz und Unterkunft bieten sollen. Anwesend waren unter anderem außer den Präsidialmitgliedern selbst die Vertreter der Fürstlichen Protektoren und vom Reichsamt des Innern Geheimere Oberregierungsrat Albert. Nachdem das Kuratorium der Nationalen Flugspende in seiner konstituierenden Sitzung am 20. Dezember vorigen Jahres die Gewährung von Zuschüssen zur Erbauung von Flugstüppunkten grundsätzlich genehmigt hat, beschloß das Präsidium am Dienstag die beschleunigte Inangriffnahme zunächst der dringendsten etwa 18 Stüppunkte in einer Reihe von Städten, auf deren tatkräftige Unterstützung es bei der Ausbringung der noch erforderlichen Geldmittel rechnet.

Frankreich.

— Die französische Präsidentenwahl. Im Ministerrat am Dienstag im Elysee unterzeichnete Präsident Fallières einen Erlass, durch den das Parlament für den 17. dieses Monats als Nationalversammlung nach Versailles einberufen wird, um die Wahl des Präsidenten der Republik vorzunehmen.

Marokko.

— Der Kampf gegen El Hiba. In dem neuerdings in der Gegend von Mogador ausgebrochenen Aufstande der marokkanischen Stämme meldet die „Agence Havas“, daß El Hiba seinen Stellvertreter mit etwa drei- bis viertausend Mann zu dem Kaiser Anflus entsandt habe. Die Aufständischen lagerten im Gebiet der Westafrikaner. Eine französische Kolonne vertrieb am 31. Dezember etwa 300 Marokkaner aus der Wüste Karlos bei Mogador, doch signalisierten zwei Militärflieger, die das Lagerbirrtal überwachen, drei Tage später, daß die Aufständischen sich dem Lager der Franzosen bis auf zwei Kilometer genähert hätten. Infolge der Unruhen wurde am 30. Dezember in Mogador der Belagerungszustand verhängt, am 2. Januar jedoch wieder aufgehoben.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 8. Januar. Ueber die Aufführung von Ohnet's „Hüttenbesitzer“ in Aue durch das Germania-Residenztheater, das — wie wir schon gestern (Srie-

den - vom morgigen Donnerstag ab hier gastieren wird, urteilt ein Auer Blatt: Die Erwartungen, die an das Ensemble gestellt werden dürfen, wurden in jeder Hinsicht glänzend erfüllt. Eine Anzahl sehr guter darstellerischer Kräfte zeigten sich gleich bei dieser ersten Vorstellung von der besten Seite, in den Einzelleistungen sowohl, als auch im Gesamtspiel. Wir dürfen schon jetzt sagen, daß Frau Direktor Steiner mit ihrer prächtigen Bühnenaufmachung und ihrem klangvollen Organ und Herr Cesar Zahn Darsteller sind, die unsere Erwartungen noch weit übertrafen. Ferner ließen die Damen Martha Winter, Fanny Erdgo, Anna Müller-Glück und Lotte Oswald sowie die Herren Walter Böllmann, Heinz Reinhardt, Ludwig Weber, Wilh. Walden und andere schon bei ihrem ersten hiesigen Auftreten ohne weiteres erkennen, daß wir durch sie tadelloser Schau- und Lustspielaufführungen gewärtig sein dürfen. Hervorzuheben ist auch noch die reiche und geschmackvolle Bühnenaufmachung der Direktion Steiner, die ebenfalls aller Anerkennung wert ist.

Eibenstock, 8. Jan. Im Kaufmännischen Verein wird morgen Donnerstag Abend der Rezitator Herr Lehrer Otto Hähner aus Chemnitz einen Vortrag bieten, bei dem alle Freunde der ersten und heiteren Muse auf ihre Rechnung kommen werden. Herr Hähner ist den Mitgliedern des K. V. bereits bekannt. Schon vor Jahren hat er einmal hier gesprochen. Damals noch ein Neuling auf dem Gebiete des Vortragswesens, ist er heute einer der besten Vertreter seiner Kunst und wird anerkannter Größen seines Faches an die Seite gestellt. Seine Vorträge erfreuen sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit und seinen Darbietungen wird allwärts hohes Lob gesendet. Der Vortragende verfügt über ein wohlklingendes, markiges Organ und versteht es meisterhaft, nicht nur tolle Heiterkeitserfolge zu entfesseln, sondern auch ergreifende, mochtvoll ernste Töne anzuschlagen, so daß ein höchst amüsant und unterhaltender Abend den Besuchern des Vortrages im Voraus gewährleistet ist. Der Vortrag findet im Saale des „Deutschen Hauses“ statt. Punkt 9 Uhr werden die Saalüren geschlossen. Sch.

Schönheide, 8. Januar. Der hiesige Verein für Geflügel- und Kaninchenzucht veranstaltet am 2. und 3. Februar d. J. im Gasthof zu Schönheidehammer seine 15. allgemeine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung verbunden mit Prämierung und Verlosung. Als Preisrichter fungieren die Herren Rother und Bogler aus Tahlheim und Ullrich aus Lugau. In seltener Rüstigkeit und körperlicher und geistiger Frische begibt das Christian Friedrich Eihmann'sche Ehepaar hier das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare wurden zahlreiche Ehrungen von Nah und Fern zu teil.

Hundshübel, 7. Januar. Am vergangenen Sonntag und Montag, als den 5. und 6. Januar, hielt der hiesige Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein seine diesjährige Ausstellung hier ab. Die Ausstellung wurde, wie immer, in den hellen Räumlichkeiten des Wipplerschen Gasthofes abgehalten. Alles war wohl arrangiert. Es war gutes Käfigmaterial vorhanden, ebenso gutes Licht, gutes Futter und es herrschte peinliche Sauberkeit. Wenn man in Betracht zieht, daß verschiedene Geflügelzüchtervereine in der näheren Umgebung auch in diesen Tagen ihre Ausstellungen abhielten, so bedeuteten doch die ca. 200 Katalog-Nummern ein reges Interesse. Die ausgestellten Tiere wiesen vorzügliche Kasseigenschaften auf, und manches schöne Preisstier mußte mit V. A. vorlieb nehmen, das auf anderen, sogar größeren Ausstellungen schon Geldpreise geholt hätte und ausgezeichnet worden wäre. Hatte die Ausstellung am Sonntag einen mäßigen Besuch aufzuweisen, so war er doch am Montag ein doppelt stärkerer. Die Zahl der auswärtigen Aussteller war eine große. So stellten verschiedene Preise auch nach den Orten der näheren Umgebung: Hundshübel zwei 1. Preise, acht 2. Preise, sieben 3. Preise; Eibenstock drei 1. Preise, vier 2. Preise, sechs 3. Preise; Schönheide zwei 1. Preise, vier 2. Preise; Stübengrün ein 2. Preis, sieben 3. Preise; Lichtenau zwei 1. Preise, ein 3. Preis; Zschortau zwei 1. Preise, sechs 2. Preise, elf 3. Preise. Außerdem kamen noch 12 wertvolle Ehrenpreise zur Verteilung. Auf Kaninchen fielen ein 1. Preis, drei 2. Preise und sieben 3. Preise. Man konnte auch hierbei wieder sehen, daß sich von Zeit zu Zeit für die Kaninchenzucht immer mehr Liebhaber u. Züchter finden. Die diesjährige Ausstellung bewies aufs Neue, was der Verein zu leisten im Stande ist. Möge derselbe weiter wachsen und gedeihen in gewohnter Eintracht unter seinen Mitgliedern, möge es genanntem Vereine vergönnt sein, noch recht viele Züchter zu seinen Mitgliedern zu gewinnen.

Dresden, 7. Januar. Der König hat verfügt, daß an der Mittwoch, den 8. dieses Monats, nachmittags 3 Uhr in der Invalidenkirche zu Berlin stattfindenden Trauerfeier für den verstorbenen Königl. preussischen Generalfeldmarschall Grafen von Schlieffen teilzunehmen haben Generalmajor und Militärbenollmächtigter Freiherr Leutnant von Weisendorf als Vertreter des Königs und Generalmajor und Chef des Generalstabes Edel von der Planitz als Vertreter des sächsischen Generalstabes. Sie legen am Sarge des Verbliebenen je einen Kranz im Namen des Königs bezw. des Generalstabes nieder.

Ortmannsdorf, 6. Januar. Der Gutsbesitzer Hr. Emil Reichenbach hier und seine Ehefrau hatten vor einigen Tagen Gänse abgesetzt und dabei Kolophonium verwendet. Wahrscheinlich haben sie sich infolge einer kleinen unbeachteten Verletzung an der Hand eine Infektion zugezogen, die zu allgemeiner Blutvergiftung geführt hat, denn einer solchen erlag Frau Reichenbach am Freitag und ihr Mann am Sonnabend im Zwickauer Kreiskrankenstift.

Neuhädel, 7. Januar. Im nahen Lindenu brannte am Sonnabend das Wohnhaus des dortigen Gemeinbewegener's Köpfer gänzlich nieder. Wahrscheinlich entstand das Feuer infolge eines Essenfehlers.

Auerhamer, 6. Januar. Ein bedauerlicher Unfall trug sich in einem hiesigen Betriebe zu. Mehrere Arbeiter waren damit beschäftigt, einen Balken in kochendem Wasser zu dämpfen. Als dabei der Arbeiter R. die Kette des den Balken haltenden Kranes ziehen wollte, um den Balken aus dem Wasser zu entfernen, rutschte er aus und bei dem

Versuche, hinwegzuspriegen, sprang er in der Aufregung in das kochende Wasser, wobei ihm beide Füße nicht unerheblich verbrannt wurden. Der Verunglückte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Blauen, 6. Januar. Der 15jährige Kaufmannslehrling Kurt Gade ist, wie nun ermittelt wurde, von seinem Lehrkollegen, dem 16jährigen Hermann Pegoldt von hier, hingerichtet worden, nach des letzteren eigenem Geständnis deshalb, weil er sich Geld verschaffen wollte, um Veruntreuungen, die er sich als Kassierer eines Vereins hatte zuschulden kommen lassen, zu decken. Pegoldt, der ebenso wie Gade in der Gardinenfabrik von Kranz u. Neumann als Lehrling tätig war, hatte Kenntnis davon erhalten, daß Gade 650 Mk. von der Post abgeholt hatte. Er verließ vor 12 Uhr das Kontor, lauerte seinen Kollegen ab und wühlte diesen unter dem Vorwande, er habe ihm etwas Interessantes zu zeigen, in den Keller des elterlichen Hauses in der Schillerstraße zu locken. Dort verpackte er dem Ahnungslosen mit einem zurechtgelegten Beile einen mächtigen Dieb in die linke Halsseite, der sofort tödlich gewirkt haben dürfte. Nachdem er seinem Opfer noch einige weitere Schläge versetzt hatte, steckte er den Leichnam in eine im elterlichen Keller liegende Kartoffelkiste, die er vorher leer gemacht hatte. Der jugendliche Raubmörder hat, wie sich aus diesen Tatsachen ergibt, den Mord wohl vorbereitet. Nachdem er sich im Walschhause von den Blutspuren an seinem Neuhäuser gereinigt hatte, ging er wieder an seine Arbeitsstätte und war dort in der gewohnten Weise tätig. Nichts an seinem Verhalten ließ darauf schließen, daß er kurze Zeit vorher eine so furchtbare Tat begangen hatte. Nach Lage der Dinge mußte sich aber der Verdacht der Täterschaft sofort auf Pegoldt richten; nachmittags in der 6. Stunde — etwa 1 1/2 Stunde vorher hatte man den Leichnam des kleinen Gade gefunden — wurde der Verdächtige bereits verhaftet und an die Morfstelle geführt. Der Verurteilte leugnete auch hier noch hartnäckig und zeigte selbst angesichts seines Opfers nicht die geringste Erregung oder Reue. Als man jedoch frische Blutspuren an seinem Hemd entdeckte und 100 Mark Geld bei ihm vorfand, auch das sonstige Belastungsmaterial so erdrückend geworden war, legte Pegoldt ein Geständnis ab. Den Rest der geraubten Summe hatte der jugendliche Mörder im elterlichen Keller versteckt.

Amtliche Mitteilungen aus der 57. Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock vom 30. Dezember 1912.

Anwesend: 6 Stadtmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Gesse.

- 1) Nach einer Mitteilung des Elektrizitätswerkes ist die Hofnung begründet, daß die zweite Fernleitung vom Vogtlande nach Mühlenthammer innerhalb der von der Stadtverwaltung bewilligten Frist fertig werden wird.
- 2) Die Herstellung von zwei Erweiterungen des unterirdischen elektrischen Hochspannungskabels im Stadtbezirk wird bedingt genehmigt.
- 3) Die Kessel und Rohre der Heizung im Rathaushotel sollen einen neuen Verschleißantrag erhalten.
- 4) Mit der Erhöhung des städtischen Beitrags an den Erzgebirgs-Zweig-Verein erklärt sich der Rat zunächst auf ein Jahr bedingungsweise einverstanden.
- 5) Für ein Reklamemerkmal bewilligt man den Betrag von 30 Mark.
- 6) Der Rat nimmt Kenntnis:
 - a. von dem erfolgten Abschluß eines neuen Anstellungsvertrages mit dem Herrn Stadtmusikdirektor;
 - b. von einem Berichte über die Arbeitsvermittlungsstelle. Die letztere ist bis jetzt nur wenig benutzt worden. Trotzdem soll die Einrichtung bis auf weiteres fortbestehen und auf sie hin und wieder in der Öffentlichkeit hingewiesen werden;
 - c. von Bewilligung einer Staatsunterstützung für den Handfertigkeitsunterricht an den Bürgerchulen.
- 7) Zwei Besuche um Herabsetzung und Stundung von Besitzwechselgebühren werden teilweise berücksichtigt.
- 8) Der Vertrag für die Vergebung der technischen Bearbeitung der Bahnverlegetungspläne wird festgestellt.

Verfehlte Rache.

Eine Tiergeschichte von E. Baeffe.

(Nachdruck verboten.)

Herr Patrius Silberfaden war der erste Säbnerzüchter des Reiches. Auf seinem schönen Gute Rosklingen hütete er mit schwärmerischer Liebe seine edlen Godeln und Hennen, deren vornehme Schär er seit Jahren um ein wertvolles, preisgekröntes Säbnerpaar vermehrt hatte. Herr Silberfaden schwamm wegen dieses Glücksaufstiegs in himmlischer Borne. Die Preisgekrönten besaßen ihr eigenes Quartier, da der stolze Godel gleich am ersten Tage zeigte, daß er nicht mit dem übrigen Säbnerplebs auf demselben Misthaufen fräßen und scharren wollte. Er liebte es mit seiner Gattin abseits zu promenieren und betrachtete es als etwas Selbstverständliches, daß ihm die größte Fürsorge und Ehrerbietung seitens Herrn Silberfaden gesollt wurde. So lebte das edle Paar dahin ... erklusiv bis in die Sporen!

Doch da geschah etwas Furchtbares! Als Herr Silberfaden eines Morgens den Auserwählten seine Aufmerksamkeit machen wollte, fand er nur die Gattin des Godels vor. Der preisgekrönte Hahn war nirgends zu sehen. Herrn Silberfaden erlarrte das Herz im Leibe. Von qualvollen Ahnungen gepeinigt suchte er nach seinem Liebling und fand auch alsbald ... die Federn des Preisgekrönten unter einer Dornenhecke in der nächsten Nähe des Hofgitters. Herr Silberfaden wußte genug! Die arme Henne war Witwe geworden! Ihren stolzen Gatten hatte ein mörderisches Raubtier aufgeschaukelt! O, Gram ohne Gleichen!

Herr Silberfaden war außer sich. Furchtbar wollte er den Ermordeten rächen! Und geleitet von diesem Gedanken lauerte er dem gräßlichen Raubtier auf, um es durch einen wohlgeleiteten Schuß in die vierte Dimension zu befördern.

Und er lauerte einen ganzen Tag und eine ganze Nacht auf das Untier ... welches nicht kam!

Doch er hatte Geduld ... und lauerte weiter. Und schließlich ... Er bemerkte eines Abends, wie ein zierliches Biest mit beutelartig glänzendem Auglein den Säbnerhof umschlich. Grausig setzte es mit der Rutte den Boden und zwangte sich dann durch das Hofgitter. Herrn Silberfadens Nase vibrierte vor Aufregung. Dieses kleine Schweiß war der Mörder des Preisgekrönten! Sonst niemand! Rache!

Und da krachte auch schon sein Schuß. Das Biest machte einen erschrockenen Satz, spitzte interessiert die Ohren und schob kuckend davon. Silberfadens Donnerbüchse hatte daneben gedonnert! Während beehrte er seine ungeheure Verunsicherung mit einer Anzahl zoologischer Exzentrikel. „Unsonst! Das Tier war entkommen ...“

Doch Herr Silberfaden gab seine Rache nicht so leicht

auf. Da er von dem tödlichen Erfolg seiner Schießkunst nicht mehr so fest überzeugt war, hielt er mit seiner erfahrenen Wirtschaftlerin Resti Kriegsrat, wie man am sichersten solche Ungeheuer beseitigt.

„Kaufens a Biestfall'n, gnä Herr! Das ist das Biest!“ rief die Resti selbstbewußt. „Gehens an Sped als Räder und ...“

„Ausgezeichnet! Das werde ich sofort befehlen,“ jubelte Seidenfaden von Resti Genialität entzückt, fuhr schnurstracks in die Stadt und kaufte die teuerste und modernste Raubzeugfalle, die er aufreiben konnte. Dabeim stellte er sie mit heimtückischem Herzen in dem Hof auf und legte einen recht appetitlichen Räder hinein. Das Biest ging vielleicht diese Nacht wieder auf Raub aus ... und ...? Seidenfadens laute Anglein schillerten mordlustig. Der Gedanke an den seinen Braten würde das Biest trotz seines Schusses wieder in den Hof locken, das war er sicher!

Und auch diesmal mußte er sich in Geduld üben! Der kleine Räuber schlich nicht um den Säbnerhof und die Falle blieb leer. Herr Seidenfaden wurde schon ganz nervös ... Aber endlich behauptete die Resti, das Untier gesehen zu haben, als sie abends den großen Hofhund von der Stelle ließ.

Seidenfaden triumphierte. Diese Nacht war der Rache des Preisgekrönten geweiht!

Stolzgewogene Gefühle im Herzen, krabbelte Herr Seidenfaden in die Federn, um am nächsten Morgen etwas verspätet aus seinem göttlichen Schlummer zu erwachen. Im Hofe herrschte schon reges Leben. Die Spaten rauften sich, der Säbnerplebs erging sich im Frührotmorgenschein. Seidenfaden eilte auf Klägeln der Vergehung zu der Falle. Sie war nicht leer! Etwas Braunes lag drinnen.

„Das Biest!“ jauchzte Seidenfaden sich über die Falle beugend. Doch im nächsten Moment fuhr er kreidebleich zurück und taumelte gegen die Wand. Die preisgekrönte Witwe lag tot in der Falle! ... Sie fraß Sped so geru! ...

Und das Biest lag draußen auf der Bauer, blinzelte vergnügt und wunderte sich sehr über den wackligen Schatten unseres vernichteten Säbnerzüchters, der voll Röhenschmerz seinem Wohnhause zuwankte ... Die verbliebenen, geliebte Henne unter dem Arm, das Opfer seiner verfehlten Rache!

Das große Los.

Von E. M. von der Kull.

(Nachdruck verboten.)

Anneliese Küttner sitzt in ihrem Stübchen beim schon entschwindenden Licht des Tages auf ihrem gewohnten Fensterplatz über eine Handarbeit gebeugt, an der sie emsig Stich für Stich aneinanderreicht.

Sie ist Kontoristin in einem großen Seidenhaus der Stadt und seit einem halben Jahre verlobt. Regelmäßig bringt sie einen Teil ihres Monatsgehalts zur Sparrasse, und mit Genugtuung berechnet sie, daß es in einem Jahre wohl zu dem von ihr beizutragenden Teil einer bescheidenen Aussteuer reichen wird. Von dem sich selbst zugemessenen Taschengeld erspart sie dann immer noch so viel, um sich ab und zu eine hübsche Handarbeit für ihre Aussteuer kaufen zu können.

Anneliese hat vor zwei Jahren, als sie kaum 18 Jahre zählte, ihr liebes Mütterchen begraben, während sie schon in früher Kindheit den Vater verloren hatte, und ist somit schon von Kindheit auf an Fleiß und Sparjamkeit gewöhnt.

Das sind jetzt ihre schönsten Stunden, wenn sie am Feierabend, mit einer kunstvollen Stickerie oder zierlichen Häfelarbeit beschäftigt, ihre Gedanken ins Reich der Zukunft und zu ihm, dem Geliebten, wandern lassen kann.

Nach heute ist sie, nachdem sie ihr einfaches Abendbrot verzehrt hat, zu ihrem Fensterplatz geeilt, um die letzten Stiche an einer bestidten Teetisch-Serviette zu tun. Im Beiste sieht sie sich bereits im zukünftigen eigenen Heim dem Geliebten am gedeckten Teetisch gegenüber. Dann fliegt ihr Blick hinüber zu den vollendeten Tülleinsäßen, die ihrer weiteren Verarbeitung entpuppt sich augenblicklich ein matter erleuchteter Schlafzimmern, das Licht einer Ampel zittert über das blütenweiße, von diesen Tülleinsäßen durchzogene Innen der Betten, und ein frohes Gefühl über ihr zukünftiges schmuckes Heim erfüllt ihr Inneres.

Mittlerweile ist es dunkel geworden. Sie entzündet die Lampe und greift zum Abendblatt der Tageszeitung.

Zerstreut überfliegt sie daselbe, und ihr Auge klebt an einer fettgedruckten Annonce hasten: „Hauptgewinn 100 000 Mark, Ziehung schon in einigen Tagen, à Los Mark 3,30.“

„Ob sie es auch einmal versuchen soll?“ dieser Gedanke verfolgt sie den ganzen Abend. „Vielleicht, man kann ja nicht wissen, gewinnt sie etwas. Wenn es nur 1000 Mark wären, dafür könnte sie sich zu ihrer Aussteuer das sehnlichst gewünschte Klavier kaufen, werauf sie sonst doch wohl verzichten müßte.“

Als sie am nächsten Morgen in eiliger Hast ihren Weg zum Geschäft einschlägt — Anneliese ist immer eilig und kommt auch immer zu spät, was jedoch in Anbetracht ihrer sonstigen guten Leistungen stillschweigend übersehen wird — erblickt sie in dem Schaufenster eines kleinen Zigarrenlabens wieder dieselben Werte, die ihr seit gestern Abend fortwährend durch den Kopf gehen: „Hauptgewinn 100 000 Mark, Ziehung schon in einigen Tagen, à Los Mark 3,30.“ Im Geschäft ist sie den ganzen Morgen zerstreut, es will ihr gar nicht an, von dem Geschäft zu gehen, sie immer noch, das Geld für denartigen Unsinn, wie sie es nennt, auszugeben. Es widerstrebt ihrer Sparjamkeit. Aber vielleicht gewinnt sie ihr Piano.

Auf dem Heimwege steht sie eine Weile vor dem Zigarrenladen, dann geht sie ein Stückchen weiter, kommt wieder zurück, und plötzlich steht sie wirklich drin und verlangt ein Los zu 3,30 Mark.

Wenn nur recht viele Leben in der Nummer ent-

halten sind, denkt sie, während der Verkäufer das Bos in ein Couvert schiebt und ihr hinreicht, denn da bekanntlich die 7 eine Glückszahl ist, erscheinen ihr, je mehr Sieben, je besser die Chancen. Dann hat sie das Bos auch schon in der Hand und steht auf der Straße. 37 963, na doch wenigstens eine Sieben," denkt sie und birgt es sorgsam in ihrer Handtasche, während sie sich langsam auf den Heimweg begibt.

Schon nach wenigen Schritten taucht ihr zum ersten Male der Gedanke auf: "Wenn ich nun einmal das große Bos gewinne, 100 000 Mark, was würde ich dann nur mit all' dem Gelde anfangen!"

Alle Augenblicke tramt sie ängstlich in ihrer Handtasche, um sich davon zu überzeugen, daß das wertvolle Stückchen Papier wirklich noch vorhanden ist. Wenn es nun verloren ginge und der erste Gewinnt würde darauf fallen!" — auch diese Möglichkeit drängt sich ihr gleich darauf spukhaft auf.

Zu Hause angekommen, ist es ihr Erstes, das Bos recht gut zu verschließen.

Während sie heut Abend mit einer Handarbeit am Fenster sitzt, bleiben die schönen Zukunftsträume, die ihr sonst immer die Abendstunden verfließen, aus. Statt dessen berechnet sie fieberhaft, wie sie wohl am besten das viele Geld verwenden werde, falls auf ihr Bos der erste Gewinn fallen sollte, denn dieses erscheint ihr jetzt schon gar nicht mehr so unmöglich.

Die Hälftelarbeit will gar nicht so recht voran. Gebenfalls würde sie sich ja alles viel schöner und kostbarer kaufen können, dann brauchte sie nicht mehr müde daran herumzustudieren.

Es beschleicht sie doch eine leise Wehmut, wenn sie bedenkt, daß all diese Sachen, an denen sie mit so viel Liebe gearbeitet hat, dann doch ihren eigentlichen Wert verlieren. Sie wird dann darauf achten, ob die zum Teufel aufgelegte Serviette eine eigene Handarbeit ist und die Dienstmoten werden schon dafür sorgen, daß die mühsam gearbeiteten Kleinigkeiten bald verborben und nicht mehr wieder zu erkennen sind.

Anneliese macht eine ärgerliche Handbewegung, als möchte sie die unerquicklichen Gedanken verschreiben. Statt sich süßen Träumereien hinzugeben, brütet sie über die unwahrscheinlichsten Möglichkeiten nach.

Früher als sonst begibt sie sich zur Ruhe. Aber auch jetzt kommt ihr das große Bos nicht aus dem Sinn.

Wenn sie doch nur schlafen könnte!

Sie entzündet wieder das Licht, und um sich auf andere Gedanken zu bringen, beginnt sie zu lesen. Es kommt ihr jedoch gar nicht zum Bewußtsein, was sie eigentlich liest. Eine große Zahl, 100 000, schiebt sich immer wieder zwischen das Buch und ihre Augen. Resigniert legt sie das Buch wieder an seinen Platz, löst die Lampe, und indem sie ihr Köpfchen tief in die Kissen wühlt, greift sie erschöpft zu ihrem letzten Schlafmittel: sie beginnt zu zählen, erst langsam, dann schneller und schneller: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 100, 1000, 100 000, 100 000, 100 000.

Anneliese ist dem Weinen nahe. Hätte sie doch das unglückselige Bos nicht gekauft! "Lieber Gott, nun laß mich doch wenigstens schlafen!" ringt es sich wie ein Stoßgebet von ihren Lippen, es ist ihr unmöglich, noch irgend einen klaren Gedanken zu fassen. Todmüde und elend wirft sie sich auf ihrem Lager umher.

Mitternacht ist längst vorüber, als endlich ein unruhiger Schlummer sich auf ihre müden Lider senkt. Jedoch auch jetzt findet sie nicht das ersehnte Vergehen.

In ihrer überreizten Phantasie wird sie verfolgt von neidischen Widern, die ihr ihren Gewinn nicht gönnen. Dann ist ihr plötzlich, als ob ein Dieb die Schutzklade ihres Nachtschranks, worin sie ihr Bos aufbewahrt hat, erbrochen habe, um das Bos zu stehlen. Einen unartikulierten Schrei ausstößend, erwacht sie schweißgebadet.

Als Anneliese sich am nächsten Morgen von ihrem Lager erhebt, fühlt sie sich totelend. Mechanisch geht sie den gewohnten Gang zum Geschäft, und während sie dort die langen Zahlenreihen des amerikanischen Journals abliert, tanzt fortwährend eine 100 000 auf dem aufgeschlagenen Buch umher. Die Endsummen wollen und wollen nicht stimmen, und für einen Augenblick kommt ihr fast die Vermutung, daß sie im Begriff sei, ihren Verlust zu verlieren.

So quält sie sich weiter in ihrer überreizten Phantasie mit ihrem Bos herum, und es vergehen einige Tage, bevor sie nach und nach ruhiger wird.

(Fortsetzung folgt)

Bermischte Nachrichten.

— Neue Rheinbrücke. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Düsseldorf-Verwaltung aus verkehrstechnischen Gründen, um eine

Anfuhrlinie von Westen nach Osten für die Gruben für den Durchgangsverkehr zu schaffen, eine neue viergleisige Eisenbahnbrücke über den Rhein oberhalb Rheinfels zu bauen. Dasselbe soll auch für die Schnellzüge Köln-Düsseldorf dienen.

— Unterschlagungen. Die Grundkreditbank in Königsberg in Preußen ist durch Veruntreuungen eines fast fünfzehn Jahre bei ihr tätig gewesen Kassierers und Prokuristen um ungefähr 60 000 Mark geschädigt worden. Der Kassierer hat Wertpapiere bei den Königsberger Bankinstituten verpfändet und mit dem Erlöse Börsenspekulationen betrieben. Die Bank hat die Bombards sofort zurückgezogen, sodas dem Kundenkreis der Bank durch diesen Vertrauensbruch des Angestellten Verluste nicht erwachsen.

— Die deutsche Spitzbergen-Expedition in Not. Ein bei der Telegraphendirektion in Christiania aus Spitzbergen eingetroffenes Funkentelegramm berichtet, daß am 2. Januar bei der Telegraphenstation Spitzbergen zwei Männer aus Advent Bay eingetroffen sind mit der Nachricht, daß am 27. Dezember ein Teilnehmer der deutschen Spitzbergen-Expedition namens Ritschel in Advent Bay angelangt sei u. erzählt habe, daß die Expedition, die sich an der Nordküste Spitzbergens aufhält, nur noch f. 1 Mon. Proviant habe. Von Advent Bay geht nun eine Hilfs-Expedition nach Wijde Bucht ab, für welche die Funkstation alle möglichen Rettungsmittel bereitgestellt hat.

— Die Liebesgeschichte eines amerikanischen Bankiers. Aus Newyork wird gemeldet: Der Bankier Edey erkrankte in seiner Wohnung in Belfort seine Frau und dann sich selbst. Edey hatte sich in die Frau eines Freundes verliebt und diesem 30 000 Dollar gezahlt, damit er ihm seine Frau abtrete und dafür die Frau Edey heirate. Beide hatten bereits eine Scheidung eingereicht. Was Edey zu dem Mord veranlaßt hat, ist noch nicht bekannt.

Wettervorhersage für den 9. Januar 1913

Keine Wetterveränderung.
Niedererschlag in Eisenstod, gem. am 8. Januar früh 7 Uhr
... mm ... 1 auf 1 qm Bodenfläche.

Preisenliste.

Ueberrachtet haben im
Rathaus: Ferd. Köhler, Uhrmacher, Sandberg.
Reichshof: Moritz Weis, Rfm., Berlin. Heinrich Schön, Bau-
rat, Rölln a. Rh.
Stadt Leipzig: Schlemmer, Rfm., Leipzig. Gagert, Kaufm.,
Zwidau. Otto Göbel, Insp., Chemnitz. Gustav Eider, Kraftwagen-
führer, Chemnitz. W. Adler, Rfm., Leipzig. K. Sonnenschein, Rfm.,
Dresd. Max Richter, Rfm., Leipzig. Alfred Heyde, Rfm., Dresden.

Mitteilungen des Rgl. Standesamtes Eisenstod

auf die Zeit vom 1. bis mit 7. Januar 1913.
Aufgebote: a. hiesige: keine. b. auswärtige: keine.
Schließungen: (Nr. 1-2). Der Telegraphenarbeiter Franz Georg Kempe in Eisenstod mit der Anna Marie Deymann hier. Der Mal-
arbeiter Adolph Kurt Hippold hier mit der Stickerin Martha Emilie Weigel hier.
Geburten: (Nr. 1-6). Dem Kolonialwarengeschäftsinhaber Fried-
rich Hermann Seibert hier 1 S. Dem Maschinenführer Conrad Felix
Fleisch hier 1 Z. Dem Zeichner Max Hermann Oelsner hier 1 S.
Dem Maschinenführer Gustav Emil Bent hier 1 Z. Dem Kaufmann
Richard Gustav Strobel hier 1 S. Hierüber 1 uneheliche Geburt.
Sterbefälle: (Nr. 1-5). Kurt Eugen Kur, Sohn des Stroh-
schneiders Max Albin Kur hier, 2 J. 4 M. 18 T. Paula Lydia Wolf,
Tochter des Methobistenpredigers Ernst Paul Wolf hier, 3 M. 23 T.
Else Irene Unger, Tochter des Maschinenführers Hermann Gust. Unger
hier, 2 M. 29 T. Die ledige Rentnerin Marie Leistner hier, 85 J. 4
M. Hierüber 1 Totgeburt.

Chemischer Marktpreise

vom 4. Januar 1913.	
Weizen, fremde Sorten	11 M. — P. bis 11 M. 90 Pf.
schärfster, 70-73 kg	9 — 85 — 9 — 65 —
73-77 kg	9 — 85 — 9 — 80 —
77-80 kg	9 — 10 — 9 — 85 —
preussischer	8 — 75 — 8 — 70 —
schärfster	7 — 25 — 7 — 75 —
Weizen, fremde	10 — — — 11 — 75 —
Bertha, Brand, fremde	10 — — — 11 — 75 —
schärfster	9 — 50 — 10 — 25 —
Butter-	8 — 70 — 8 — 9 —
schärfster	8 — 70 — 8 — 16 —
preussischer	9 — 15 — 9 — 47 —
ausländischer	9 — 40 — 9 — 70 —
Gersten, Koch-	10 — 50 — 11 — — —
Wahl- u. Futter-	9 — — — 9 — 60 —
Hefe,	3 — 80 — 4 — 30 —
gebündelt,	4 — 10 — 4 — 80 —
neu-	2 — — — 3 — — —
Stroh, Regelweid-	2 — 10 — 3 — — —
Kochweid-	2 — 10 — 3 — 40 —
Krautweid-	1 — 70 — 2 — — —
Kartoffeln, inländische	2 — 75 — 3 — — —
ausländische	10 — — — 10 — — —
Butter	2 — 70 — 3 — 90 — für 1 kg.
Fettel: Kaffeeb. 316 Stück	15 — — — 34 — — — für 1 Stück

Neueste Nachrichten.

— Leipzig, 8. Januar. Am 16. Januar beginnt vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichtes der

Spionageprozess gegen den Kaufmann Willy Wory aus Weissenfels, der sich in Straßburg in Haft befindet. Wory ist des Verates militärischer Geheimnisse angeklagt.

— Berlin, 8. Januar. Kapitän Bahsel, der Schiffs-Führer der Südpolar-Expedition Filchner, ist in der Antarktis einem Herzschlage erlegen.

— Paris, 8. Januar. Verschiedene Telegramme aus Petersburg bestätigen ein Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des russischen Kriegsministers General Suchomlinow. Danach hat der General vor seiner Abreise zu der Feier in Leipzig dem Jaren seine Demission unterbreitet. Suchomlinow begründet sein Entlassungsgesuch mit dem schwankenden Gesundheitszustand seiner Frau, die sich ständig im milden Klima an der Riviera aufhalten müsse. Der Kriegsminister dürfte, wie in Petersburger hohen Kreisen verlautet, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

— Rom, 8. Januar. Der Papst empfing eine Deputation von 200 Arbeitern als Vertreter der katholischen Arbeiter-Bereine Deutschlands. Sie wurden von den Rektoren der deutschen Institute dem Papste vorgestellt, der eine kurze Ansprache an sie hielt, und ihnen für ihre Anhänglichkeit seinen Dank aussprach.

— Plymouth, 8. Januar. Der Dampfer Präsident Lincoln der Hamburg-Amerikanische ist hier eingetroffen. Die Offiziere erzählten, daß der Dampfer am Freitag einen äußerst schlimmen Sturm zu bestehen hatte. Die Wellen begruben förmlich das Schiff und zertrümmerten und verschmetterten alles an Bord. Unter den Zwischendeckpassagieren entstand eine große Panik, die nur mit vieler Mühe beigelegt werden konnte. Ein Schiffsarzt, der bereits 27 Jahre zur See fährt, sagte, daß er bisher niemals ein so schweres Unwetter durchgemacht habe.

— Newyork, 8. Januar. Der Dampfer „Rosencranz“, ein früheres Armeetransportschiff, ist vom Orkan bei Astoria Oregon auf die Felsen getrieben und zerschellt. Von der Besatzung sind 33 Mann umgekommen. Drei Ueberlebende hängen noch in der Takelung, doch scheint eine Rettung unmöglich.

Zur Balkantrift.

— Rom, 8. Januar. In diplomatischen Kreisen wird behauptet, daß Italien mit seinen Verbündeten darauf bestehen werde, daß die Inseln, welche die Dardanellen beherrschen, ferner die Inseln Chios, Mytilene, Schemos und Tenebos in türkischen Besitz bleiben sollen, es müßte jedoch den Einwohnern eine liberale Verfassung gewährt werden.

— Paris, 8. Januar. Nach einer Meldung des „Temps“ hat der englische Staatssekretär Sir Edward Grey an die Londoner akkreditierten Botschafter einen aus 6 Artikeln bestehenden Entwurf der der Pforte zu überreichenden Kollektivnote vorgelegt. Die 6 Artikel beziehen sich auf Adrianopel und die Inseln im Ägäischen Meer und stellen der Pforte für den Fall ihrer Willfährigkeit ausgiebige finanzielle Hilfe in Aussicht. Gleichzeitig ist ein von der französischen Regierung ausgehender Interventionsvorschlag an die Botschafterreunion gelangt.

— London, 8. Januar. Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Wien: Hier wird der Abbruch der Friedensverhandlungen in der gleichen Weise beurteilt, wie in London. Ein Teil der Presse findet die Haltung der Balkanbelegierten äußerst geschickt, ein anderer Teil bedauert sie dagegen. Man betrachtet jedoch als hoffnungsvoll, daß die Balkanbelegierten die Konferenz als nicht beendet bezeichnen, sondern die Verhandlungen auf unbestimmte Zeit verlagern. Immerhin sieht man der Zukunft mit vollem Vertrauen entgegen. Solange der Friede nicht geschlossen ist, könne von einer Erleichterung des österreichisch-serbischen Konfliktes nicht die Rede sein. Graf Berchtold hat, wie man sagt, einem ungarischen Blatte seine Meinung zur Veröffentlichung bekannt gegeben. Er sagt, es bestehe im gegenwärtigen Augenblicke keine Ursache zur Beunruhigung.

— London, 8. Januar. Gutem Vernehmen nach, beschäftigte sich die Botschafterreunion in ihrer gestrigen Sitzung insbesondere mit der durch das Vorgehen der Balkanalliierten geschaffenen Lage. Ihre Mitglieder waren einstimmig der Ansicht, daß eine gemeinsame Vermittlungsaktion der Großmächte sich empfiehlt. Fraglich ist nur noch die Form, die ihr gegeben werden soll. Die Botschafter erwarten von ihren Regierungen Instruktionen auf die Vorschläge, die sie am Sonnabend nach der Sitzung nach den verschiedenen Hauptstädten entsandten.

Kursbericht vom 7. Januar 1913 Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eisenstod.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Industrie-Obligationen.		Bank-Aktien.		Industrie-Aktien.		Canada-Pacific-Akt.	
Reichsanleihe	78.40	3/4 Dresdner Stadtanl. von 1905	98.75	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	97. —	Dresdner Bank	157. —	Canada-Pacific-Akt.	261. —		
"	88.80	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	99.50	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	97.10	Sächsische Bank	158. —	Sächs. Webstoffabrik (Schönherr)	228.60		
Preussische Consols	100. —	4 Österreichische Goldrente		94.40	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	97.75	Deutsch-Luxemb. Bergwerks-Ges.	167.80	Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	116.80	
"	78.40	4 Ungarische Goldrente	97.75	4 Schwarzburg Hyp.-R.-Pfdbr. S. 8	9. —	Wanderer-Werke	411. —	Weinsthaler Aktienspinnerei	—		
"	100. —	4 Ungarische Kronenrente	86. —	Industrie-Obligationen.		Chemnitz Aktien-Spinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	470. —		
"	7.70	4 Chinesen von 1896	100.10	4/5 Chemnitz Aktien-Spinnerei	—	Chemn. Werkzeugmaschinen (Zimmern)	77. —	Harpener Bergbau	188.25		
"	98.40	4 Japaner von 1905	87. —	4/5 Sächsische Maschinenfabrik	86.10	Schnockert Elektrizitäts-Werke	167. —	Planauer Tal- und Gard.-A.	68.25		
Communal-Anleihen.		4 Rumänen von 1906	88. —	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	86.10	Grosse Leipziger Strassenbahn	214.25	Phönix	168. —		
Chemnitzer Stadtanl. von 1889	90.50	4 Buenos Aires Stadtanleihe	112.40	Bank-Aktien.		Leipziger Baumwollspinnerei	283.0	Hamburg-Amerika Paketfahrt	94.10		
"	90. —	4 Wiener Stadtanleihe von 1898	89. —	Mitteldutsche Privatbank	125.80	Hansadampfschiffahrts-Ges.	301. —	Planauer Spinnen	181.20		
Chemn. „Strassenb.“-Anl. von 1907	99.10	Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.		Berliner Handelsgesellschaft	168.60	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	197.75	Reichsbank	—		
Chemnitz Stadtanl. von 1908	99. —	4 Hess. Landshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Darmstädter Bank	122.25	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	140. —	Diskont für Wechsel	6 1/2 %		
				Deutsche Bank	54.75	Dresdner Gasmotoren (Hille)	16.50	Zinssatz für Lombard	7 1/2 %		
				Chemnitz Bank-Akt.	110.10						

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung.
Konto-Korrent und Scheck-Verkehr.
Ab- u. Verkauf v. Wertpapieren. Vorschüsse a. Wertpapiere

Mitteldutsche Privat-Bank
Aktiengesellschaft.
Abteilung Eisenstod, Vodelstrasse 3.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Kupons-Einlösung. — Auslosungs-Kontrolle.
Vermietungen von Schrankfächern. — Reisekreditbriefe.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 9. Januar, abends 7,9 Uhr im Saale des „Deutschen Hauses“

Vortrag.

Redner: Herr Rezitator **Otto Hühner**, Chemnitz. — Thema: „**Ernstes und Selteres**“.

Zutrittskarten M. — 30 für Angehörige und M. 1. — für Gäste bei den Herren **Jul. Paul Schmidt**, **G. Emil Tittel** und an der **Kasse**. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

M. = G. = B. Stimmgabel.

Unser 35. Stiftungsfest

findet am **Montag, den 13. Januar** im „Feldschlößchen“ statt. Nähere Mitteilungen folgen.

Gabelberger Stenographen-Verein.

Freitag, den 10. ds. Mts.

Haupt-Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.



Schützen-Gesellschaft Eibenstock.

Generalversammlung

Samstag, den 12. Januar 1913, nachm. 3 Uhr im Vereinslokal.

- Tagesordnung: 1) Jahresbericht.
2) Kassenbericht.
3) Neuwahlen.
4) Anträge und Verschiedenes.

Die geehrten Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen und werden gebeten, möglichst vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Central-Theater.

Größtes und elegantestes Theater am Platz.

Programm ab Mittwoch, den 8. Januar:

Sinter Klostermauern.

Drama in 2 Akten.

Das ergreifende Schicksal zweier Menschenkinder, die für diese Welt getrennt sind und von denen der eine Schutz und Ruhe im Kloster sucht, während das junge liebende Weib die Ruhe nach rastlosem Leben im tiefen Wasser findet.

Der Diamantenraub. Drama.

Eine heitere Verwechslung. Toller Humor.

Kolorita. Herrliche Naturaufnahme. — **Max wird Droschkentrittscher.** Humorist. — **Allgem. Wochenbericht.** Aktuell.

Diverse Einlagen.

Zu diesem amüsanten Programm ladet ergebenst ein
Dir.: **Rich. Bonesky.**

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit in so reichem Maße zugegangenen Geschenke und Gratulationen sagen wir hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Eibenstock, im Januar 1913.

Georg Kempe u. Frau Anna geb. Heymann.

4 Stück 1/4 Handmaschinen

(Stück), in bestem Zustande befindlich, sind verhältnismäßig sehr billig zu verkaufen.

Johannes Singer, Plauen i. B.

AMERICAN-SYSTEM.



Geldbarlehne

gibt solch. Leuten das Kreditgeschäft **Reform Plauen.** Garantiert reell. Nichterfolg Gebühr zurück.

Meine Frau war über 50 Jahre mit einer hässlichen

Flechte

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch **Jucker's Patent-Medizinal-Seife** wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. G. B. & St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, stärkste Form.) Dazu **Jucker's-Creme** (nicht fettend u. mild) 50 Pf. und 75 Pf. bei **H. Lohmann, Progerie.**

Laden mit Wohnung

per 1. April 1913 anderweit zu vermieten. Näheres **Bergstraße 5, parterre.**

Gebrauchte Ladentafel

u. Regale zu kaufen gesucht. Offert. unt. **L. B.** an die Exped. d. Bl. erb.

Militärverein „Germania“.

Deute Donnerstag abends 9 Uhr

Monatsversammlung

im „Hotel Reichshof“ bei Kamerad **Oswald Gerisch.**

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Licht-Spiel-Haus

Welt-Spiegel

Erstes, elegantestes und vornehmstes Familien-Theater.

Ab heute der **Welt-Schlager**

Das letzte Hindernis.

Hochspannendes Offiziers-Drama auf der Rennbahn in 3 Akten.

Pathé Journal. Das Nonplus.

Lehmann als Tochter des Hauses.

Humoristischer Schlager.

Mit verbundenen Augen.

Ergreifendes Drama aus dem Leben.

Ewig liebe Heimat.

Blinde Prinzessinnen. Horrliches Märchen.

Div. Einlagen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Direktion: **Eugen Krause.**

Max Mehnert.

Deute Donnerstag

Schlachtfest

Vorm. 10 Uhr **Beilkefest**, abends **frische Würst mit Kraut.**

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit in so reichem Maße zugegangenen Geschenke und Gratulationen sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

Kurt Lippold u. Frau Martha geb. Weigel.

Suche ab sofort für mein aus 18 Personen bestehendes Ensemble

möblierte Zimmer.

Gest. Zuschriften erbittet

Theaterdirektor **Fritz Steiner,**

Feldschlößchen.

Neuorganisation!

Gut eingef. u. bekannte Versicherungs-Aktien-Gesellschaft mit verschied. Branchen, beabsichtigt sowohl am hies. Platz, als auch an den übrigen Plätzen in der Umgebung neue Mitarbeiter, resp. Vertreter unt. günst. Bedingung. zu gewinnen. In Betracht kommen spez. solche Herren, die Vertrauen genießen und welchen daran liegt, sich durch eine angemess. und unverbindl. Tätigkeit eine gute Nebeneinnahmequelle zu erschließen. Die Einarbeitung erfolgt kostenlos durch Beamte der Gesellschaft.

Gest. Offerten nebst Angabe des Berufes und Alters unter „**Neuorganisation 714**“ an **Rudolf Koffe, Leipzig** erbeten.

Inserent, gut eingeführt bei den ersten Londoner Grossisten, Exporteuren West End Detailisten und Maters-up sucht die

Vertretung

eines leistungsf. Fabrikanten von Besätzen, Spitzen, Borten, Knöpfen, Blusen, Roben u. Fantasiewaren. Gründl. Kenntnis d. Branchen. Off. erb. sub **H. 2772** an **Noyroud's Ann.-Exp., 14-18 Queen Victoria St., London E. C.**

Silberne Halskette

verloren. Gegen Belohnung abzugeben.

Moltkestraße 8.

Schöne Wohnung,

4 Zimmer, für sofort oder 1. April zu vermieten.

Schneebergstr. 20.

Wohnung,

möglichst 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör sofort oder 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter **A. 100** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kopfläuse beseitigt radikal

„**Haarelement**“ Entfernt d. läst. Schuppen. Versch. vortr. d. **Haarwuchs**, à Fl. 50 Pf. Bei **Hormann Wohlfarth, Drog.**

Theater i. Eibenstock, Feldschlößchen.

Tel. Nr. 68. Direktion **Fritz Steiner.** Tel. Nr. 62.

Donnerstag, den 9. Januar 1913:

Große Eröffnungs-Vorstellung

des Vera-Neujährlichen Residenz-Ensembles.

18 erstklassige Berufschauspieler namhafter Bühnen. Infolge künstlerischer Leistungen städt. subventioniert.

Georges Ohnet's unverwüftliches Meisterwerk.

Der Hüttenbesitzer

(Le Maitre de Forges).

Am Klavier: Kapellmeister **Schilling.** — Regie: **Oskar Zahn.**

Personen:

Marquise von Volieu

Oktav } deren Kinder

Cläre } deren Kinder

Baron von Préfont

Baronin von Préfont

Philipp Derblay

Suzanne, dessen Schwester

Derzog von Bigny, Neffe der Marquise

Meninet

Athenais, dessen Tochter

Bachelin, Notar

von Pontac

Gobert

Dr. Sewan

Erstes Kammermädchen

Ein Arbeiter

Anna Müller-Stück

Ludwig Weber.

Dir. Agnes Steiner.

Heinz Reinhardt.

Mara Garden.

Oskar Zahn.

Lotte Oswald.

Hans Dampé.

Wilhelm Walden.

Fanny Grybo.

Walter Bollmann.

Karl Schilling.

Fritz Ziebeck.

Dir. Steiner.

Marie May.

Karl Ziebler.

Ort der Handlung: Bei Paris.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Preise der Plätze:

Dugend-Billets: Sperrst. 12.50 M., 1. Platz 9 M., 2. Platz 5 M.

Vorverkauf: im Spiellokal, bei Herren **G. Emil Tittel, Ihlenfeld** und

Reichner. Sperrst. 1.25 M., 1. Platz 90 Pf., 2. Platz 50 Pf.

Abendkasse: Sperrst. 1.50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pf.,

Galerie 30 Pf.

In Vorbereitung: **Aron und Fessel.** Staatsanwalt

Alexander. Die offizielle Frau. Die vom Wendhof. Die

Tragödie eines Weibes. Die Waffen nieder. **Phryx-Phryx.**

Der Herr Senator u. s. w.

F. F.

Einem geehrten Publikum von Eibenstock zur gefl. Kenntnis, daß ich mit meinem erstklassigen Schauspiel-Ensemble ab **Donnerstag, den 9. d. Mts.** eine längere Spielzeit eröffne. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch hervorragend dramatische Darbietungen ein der heutigen Zeit entsprechendes Kunstinstitut zu bieten und bitte ich hierdurch, durch zahlreichen Besuch meine Vorstellungen auszeichnen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Fritz Steiner.

Staatl. konzessioniertes u. städt. subvent. Theaterunternehmen.

Stuttgarter Mit-Rückversicherungs-Aktiengesellschaft

Grundkapital **Zehn Millionen Mark**

Versicherung gegen

Wasserleitungsschäden

für Hausbesitzer, Mieter und Inhaber von Warranlagen

Günstige Bedingungen Mässige Prämien

Empfehlungsverträge mit vielen Vereinigungen

Vertreter: **Hermann Pfefferkorn,** vordere Rehmerstrasse

Max Tittes, Schulstrasse 14

60 Mark Wochenlohn

od. 50-60% Prov. erhält Jeder, der den Verkauf meiner Schilder und Waren an Private übernimmt.

Prachtvolle Neuheiten. Branchenkenntn. nicht erforderlich; Ausweis-papiere etc. werden beschafft.

Auch als Nebenbeschäftigung können nachweisl. 10 Mk. u. mehr pro Tag verdient werden. Auskunft gratis.

Louis Klöckner, Erbach i. Westerrw.

Verloren

wurde während der Weihnachtsfeier-tage ein goldener Damenring mit silbernem Kettenring. Gegen gute Belohnung abzugeben. in d. Exped. ds. Bl.

Frische Flecke

empfiehlt **Bruno Lang.**

Haus-Ordnungen

sind vorrätig in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Stube mit Kammer

(Erkerwohnung), sowie einen Ra-schienenraum, passend für Werk-zatt, vom 1. April ds. J. ab zu vermieten. **C. Schmidt,**

ausf. Auerbacherstr. 37.

„Orpheus“.

Deute Mittwoch **Singstunde.**

Mittwoch, den 15. d. M., abends

9 Uhr

Jahres-Hauptversammlung

Etwaige besondere für die Tages-ordnung bestimmte Anträge sind spä-estens 2 Tage vor der Hauptver-sammlung bei dem Vorstande schrift-lich anzubringen.

Der Vorstand.

Schöne sonnige Halb-Etage

mit Vorfaal per 1. April zu vermieten

Feldstraße 10.

Ein christliches, solides Mädchen

wird für den Haushalt sofort oder 1. Febr. zu mieten gesucht. — Auch würde eine **Aufwartung**, welche mit waschen und Scheuern kann, an-genommen. Näheres zu erfahren in der Exped. ds. Bl.

Eine Wohnstube

mit 2 Fenster Längsfront Sonnen-seite ab 1. April in der Oberstadt zu mieten gesucht. Von wem, fast die Expedition dieses Blattes.

Zoll-Inhalts-Erklärungen

empfiehlt **C. Hannebohn.**